

Pogues: Mit neuem Sänger rund um die Welt

Seit jeher lebt populäre Musik von Flatterhaftigkeit. Bands und Solisten werden abwechselnd in den Himmel gelobt, fallen gelassen, durch neue ersetzt. Nur wenigen Aufrechten gelingt es, konstant im Gespräch zu bleiben. Die Pogues gehören zu diesen Ausnahmen.

Vor knapp zehn Jahren schufen die musizierenden Trunkenbolde aus London einen aus irischem Folk und Punk-Überschwang zusammengesetzten Klang-Zwitter. Und der stieß vor allem bei den Kids auf große Resonanz, was überraschte, da die jüngere Generation vorher nie für traditionelle Musik von der grünen Insel zu begeistern war.

Als sich andeutete, die Pogues könnten in eine Marktlücke drängen, mel-



Pogues-Frontmann Spider Stacey. Foto: Heinrich

deten sich prompt Nachahmer zu Wort. Durchgesetzt hat sich jedoch das Original, bis 1991 sogar ohne schwerwiegende Veränderungen im Bandgefüge.

Dann wurde der Ausstieg von Sänger und Hauptsongschreiber Shane MacGowan gemeldet. „Er hatte schon ein Jahr vorher angekündigt, die Band verlassen zu wollen“, erinnert sich Bassist Darryl Hunt. „In Wirklichkeit tat er es

aber nicht. Shane ließ sich den Rest der Zeit übergehen, war nur in Kneipen zu finden. Er verhielt sich von Tag zu Tag seltsamer, weshalb uns am Ende nichts anderes übrigblieb, als ihn zu feuern.“

Danach gab es personelle Improvisationen, gipfelnd in der kurzzeitigen Berufung von Ex-Clash-Frontmann Joe Strummer. Erst als sich dieser prominente Notbehelf als falsche Lösung erwies, suchte man nach Ersatz in den eigenen Reihen – und fand ihn in Spider Stacy. Daß Stacy die beste Alternative zu MacGowan darstellt, hat er bei einem Vorweihnachtskonzert letzten Winter bewiesen. Am Sonntag um, 20 Uhr treten die Pogues in Huxley's Neuer Welt auf. Vorprogramm: Peacock Palace. *Michael Hufnagel*